

# Standfest in schwierigem Umfeld

## Bayerische Ärzteversorgung bewährt sich auch im Geschäftsjahr 2008 als starker Partner für die Altersversorgung



Dr. Lothar Wittek

*Traditionell steht bei der jährlichen Sitzung des Landesausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung (BÄV) die Geschäftsentwicklung im Mittelpunkt der Betrachtung. Selten aber war diese Schwerpunktsetzung so berechtigt, wie heute. Angesichts der Krise auf den Finanzmärkten und dem Übergreifen auf die Realwirtschaft kam dieser Thematik größte Bedeutung zu. Das Jahr 2008 wird zweifellos als Ausgangspunkt einer globalen Finanzkrise in Erinnerung bleiben. Die zahlreichen Facetten der Krise – ob Rettungspakete, Staatsgarantien oder Verstaatlichungen – zeigen das ganze Ausmaß der Misere. Was mit US-amerikanischen Hypothekendarlehen schlechter Bonität begann, hat einen Prozess in Gang gesetzt, der die globale Ökonomie in eine Abwärtsspirale gezogen hat. Bei dieser Entwicklung ist es nicht verwunderlich, dass sich Mitglieder und Versorgungsempfänger besorgt nach der finanziellen Situation ihres Versorgungswerks erkundigt haben. Hier ist es beruhigend zu wissen, dass die BÄV mit einer konservativen und vorausschauenden Anlagestrategie ganz bewusst von riskanten Engagements abgesehen hat.*

### Geschäftsentwicklung 2008

Das Versorgungswerk blieb dank breit gestreuter Vermögensanlagen von unmittelbaren Ausfällen verschont. Zu keinem Zeitpunkt bestanden Investments im problembehafteten „Subprime-Segment“. Hauptbestandteil der Kapitalanlagen bildeten schon immer festverzinsliche Papiere bester Bonität. Dieses Segment wurde durch den Erwerb der Titel von Bundesländern, staatsnahen Emittenten sowie gedeckten Anlagen zusätzlich ausgebaut. Die ohnehin niedrige Aktienquote des Versorgungswerks wurde bereits 2007 sowie in den Monaten Februar und Mai 2008, als vor dem Börsencrash, aktiv reduziert. Die weiterhin hohe Sicherheitsorientierung zeigt sich auch im Portfolio, das sich derzeit zu 81 Prozent aus festverzinslichen Rentenanlagen und Immobilien sowie zu 19 Prozent aus breit gestreuten Wertpapier-Spezialfonds zusammensetzt. Den weltweiten Rückgängen an den Kapitalmärkten und Wertpapierbörsen konnte sich das Versorgungswerk aber naturgemäß nicht vollständig entziehen. So mussten zwar buchhalterische Abschreibungen auf Wertpapierspezialfonds vorgenommen werden, was jedoch nicht zu ökonomischen Verlusten führt. Diese würden erst entstehen, wenn die Papiere bei niedrigem Kurs verkauft werden. Auf die von vielen Versicherungsunternehmen genutzte Möglichkeit, Kursverluste in der Bilanz nicht auszuweisen und stille Lasten zu bilden, wurde bewusst

verzichtet. Auch 2008 konnte die BÄV noch eine positive Nettoverzinsung in Höhe von 1,46 Prozent erreichen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen konnten um 397 Millionen Euro (+ 2,8 Prozent) auf 14,5 Milliarden Euro erhöht werden. Diese Mittel dienen dazu, die Versorgungsleistungen auch künftig dauerhaft zu erfüllen.

Die Situation an den Immobilienmärkten hat sich 2008 gegenüber den Vorjahren gewandelt. Seit dem vierten Quartal 2008 ist es für Investoren zunehmend schwieriger geworden, bei Banken notwendige Kredite für Projektentwicklungen zu erhalten. Durch diese Liquiditätsengpässe wurden erstklassige Objekte in guten Lagen wieder zu Preisen angeboten, die auch für Eigenkapitalinvestoren wie die BÄV eine hinreichende Rendite bieten. Die wieder günstige Marktsituation wurde genutzt, um passende Objekte zu attraktiven Preisen zu erwerben. Dies gilt auch für die Ergänzung der bestehenden Immobilienfonds um zusätzliche inflationsgesicherte Immobilienanlagen.

Im Jahr 2008 konnte das Versorgungswerk erneut einen erheblichen Anstieg des Beitragsaufkommens um 43,5 Millionen Euro (+ 5,2 Prozent) auf 875,2 Millionen Euro verzeichnen. Ursache dieser Entwicklung ist unter anderem die Reform des Beitragsrechts für Selbstständige. Auch in den kommenden Jahren wird daher das Beitragsaufkommen voraussichtlich

weiter steigen. Das durchschnittliche monatliche Altersruhegeld bei den Bestandsrenten lag im Jahr 2008 bei 2.438 Euro. Die Aufwendungen für 26.721 Versorgungsempfänger erhöhten sich um 30,1 Millionen Euro (+ 4,8 Prozent) auf nunmehr 655,4 Millionen Euro. Die Altersstruktur unserer Mitglieder wird die Zahl der Versorgungsempfänger und damit das Volumen der Versorgungsleistungen auch in den kommenden Jahren weiter ansteigen lassen. Hinzu kommt, dass auch die Angehörigen freier Berufe immer älter werden, die damit länger ihr wohlverdientes Ruhegeld erhalten.

### Demografische Herausforderungen und Generationengerechtigkeit

Der erfreuliche Anstieg der Lebenserwartung hat für alle Träger der Altersversorgung eine Kehrseite. In Zukunft ist mit einem zusätzlichen Finanzierungsbedarf zu rechnen. Nach eingehenden Beratungen wurde daher ein Konzept entwickelt, das die neuen so genannten biometrischen Richttafeln zur demografischen Entwicklung berücksichtigt und durch eine stufenweise Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre den Großteil der Finanzierung sicherstellt. Diese Option nutzen auch die meisten anderen Versorgungswerke. Bei der Umsetzung folgt die BÄV den Beschlüssen der gesetzlichen Rentenversicherung. Nachdem

der Landesausschuss im September 2008 entsprechende Grundsatzbeschlüsse gefasst hatte, wurden unsere Mitglieder informiert und die Satzung angepasst. Das Maßnahmenpaket wurde schließlich durch den Landesausschuss im März 2009 beschlossen. Hierdurch wird das Verhältnis zwischen Dauer der Beitragszahlung und Leistungsbezug künftig wieder besser ausbalanciert. Über die Auswirkungen auf die jeweiligen Jahrgänge wurde auch im Septemberheft 2009 des *Bayerischen Ärzteblattes* berichtet.

Im Kontext des Begriffes Generationengerechtigkeit werden aktuell viele Lebensbereiche analysiert und kontrovers diskutiert. Auch bei den Versorgungswerken hat dieses Thema einen besonderen Stellenwert. So hat der Verwaltungsausschuss die Geschäftsführung mit konkreten Untersuchungen beauftragt und gebeten, falls Verwerfungen festzustellen sind, kurzfristig ein Konzept für erforderliche Ausgleichsmaßnahmen zu erstellen. Mit dem nötigen Weitblick gilt es, in unserem Versorgungswerk im nächsten Schritt die Verrentung zu verbessern.

## Kindererziehungszeiten

Eine Entscheidung des Bundessozialgerichts Anfang 2008 führte dazu, dass die gesetzliche Rentenversicherung jetzt auch Kindererziehungszeiten von Mitgliedern berufsständischer Versorgungswerke anrechnet. Allerdings wurde die erforderliche Wartezeit von 60 Monaten mit den anrechenbaren Kindererziehungszeiten von unseren Mitgliedern oftmals nicht erreicht. Mit einem Gesetz vom 15. Juli 2009 hat der Gesetzgeber die Rechtsauffassung des Bundessozialgerichts in das Sozialgesetzbuch (SGB) übernommen. Darüber hinaus wurde in § 208 SGB VI festgelegt, dass Elternteile, denen Kindererziehungszeiten anzurechnen sind, zur Erlangung einer Altersrente die allgemeine Wartezeit von 60 Monaten durch freiwillige Beiträge auffüllen können. Weitergehende Informationen zur Anrechnung von Kindererziehungszeiten beantwortet die BÄV in der Rubrik „Aktuelles“ auf der Internetseite unter [www.aerzteversorgung.eu](http://www.aerzteversorgung.eu).

## Altersversorgung optimieren

Die Möglichkeit freiwilliger Mehrzahlungen war gerade in diesen unruhigen Zeiten wieder stark gefragt. Zusätzliche Zahlungen an das Versorgungswerk stellen ein probates Mittel dar, um die individuelle Altersversorgung weiter zu optimieren. Seit 1. Januar 2005 regelt das Alterseinkünftegesetz die Besteuerung von Altersvorsorgeaufwendungen und Altersbezügen. So steigt die Besteuerung der zukünftigen Ruhegeldzahlungen erheblich, während sich bei der Beitragszahlung eine höhere steuerliche Abzugsfähigkeit ergibt. Durch die Zahlung von zusätzlichen Beiträgen, die übrigens zu gleichen Konditionen wie Pflichtbeiträge verrechnet werden, können die negativen Auswirkungen der nachgelagerten Besteuerung auf die Nettoeinkünfte abgemildert werden. In diesem Jahr sind bereits 68 Prozent der geleisteten Pflicht- und freiwilligen Beiträge zu den berufsständischen Versorgungswerken als Sonderausgaben abzugsfähig, maximal 13.600 Euro bei Ledigen, bzw. 27.200 Euro bei gemeinsam veranlagten Eheleuten. Allerdings wird der Sonderausgabenabzug bei Arbeitnehmern durch den steuerfreien Arbeitgeberanteil reduziert. Zur steuerlichen Berücksichtigung muss die Zahlung bis zum 31. Dezember des Veranlagungsjahres auf dem Konto der BÄV eingegangen sein. Für Auskünfte und individuelle Berechnungen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Versorgungswerks gerne zur Verfügung. Die Höhe der für Sie noch

möglichen freiwilligen Mehrzahlungen sowie deren Auswirkungen auf die künftigen Versorgungsleistungen können Sie auch im neuen Online-Portal der BÄV unter [www.baev24.de](http://www.baev24.de) selbst ermitteln.

## Resümee

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2008 kann angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen noch als zufriedenstellend betrachtet werden. Die BÄV hat sich im Umfeld der Finanzkrise erneut als starker Partner für die Altersversorgung bewährt. Darüber hinaus wurden auch die unbeliebten Begleitumstände der demografischen Entwicklung angegangen, um die berufsständische Altersversorgung für jüngere Kolleginnen und Kollegen auf eine sichere Basis zu stellen. Die Leistungsfähigkeit der BÄV zeigt sich auch darin, dass ungeachtet der Finanz- und Wirtschaftskrise zum 1. Januar 2010 erneut eine Dynamisierung der nach dem 31. Dezember 1984 erworbenen Anwartschaften der aktiven Mitglieder sowie aller eingewiesenen Versorgungsleistungen um zwei Prozent erfolgt. Damit wird auf Basis einer starken und langfristig sicheren Versorgung die Verrentung unseres Versorgungswerkes in einem ersten Schritt für alle erhöht. Doch weitere müssen folgen.

*Dr. Lothar Wittek, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der BÄV, Denninger Straße 37, 81925 München*

## Bayerische Ärzteversorgung

Der für die Bayerische Ärzteversorgung aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 und der Lagebericht wurden nach Prüfung durch die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vom Landesausschuss der Versorgungsanstalt gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Geschäftsbericht wird auf Wunsch jedem Mitglied unter Angabe der Mitgliedsnummer gerne übersandt.

Bayerische Ärzteversorgung, V 101, Frau Rauch, 81919 München, Telefon 089 9235-8299, Fax 089 9235-8767, E-Mail: [info@aerzteversorgung.eu](mailto:info@aerzteversorgung.eu)